



Städtisches Museum im Herrenhaus

MUSEUMSMAGAZIN - 3 -

DAS JAHR 2021

1

Städtisches Museum im Herrenhaus – Hauptstraße 1 – 77756 Hausach

Tel.: 07831 – 1483 (mittwochs von 14 – 17 Uhr), Mail: museum-herrenhaus@gmx.de

Tel.: 07831 – 7970 (Hartmut Martin, Kultur- und Tourismusbüro), Mail: h.maertin@hausach.de Tel.: 07831 – 6185 und 0171-6801396 (Udo Prange), Mail: udo.prange@gmx.de

Sehr geehrte Hausacherinnen und Hausacher, sehr geehrte Besucher des Städtischen Museums im Herrenhaus, sehr geehrte Gäste in Hausach!

Mit unserem Museumsmagazin, das wir Ihnen sowohl in Digital- als auch Printausgabe jährlich einmal zur Verfügung stellen, wollen wir Ihnen darlegen, welche Vorstellungen wir im Städtischen Museum im Herrenhaus haben und was von uns in diesem Jahr erarbeitet wurde. Mit Ihren Rückmeldungen wollen wir feststellen, wie wir auch in Zukunft für Sie interessant bleiben können. Gleichzeitig soll dieses Magazin zur Evaluierung beitragen, um vom Museumsteam und auch vom Gemeinderat (Haushaltsberatung) zu bewerten, ob Aufwand, Kosten und Ergebnis in Relation stehen. Das Museumsteam, ein kleiner Kreis von geschichtlich interessierten ehrenamtlichen Mitarbeitern, hat das Bestreben, Hausacher Geschichte und Hausacher Geschichten in Erinnerung zu rufen und auch wach zu halten.

Das Museum im Herrenhaus soll sich zu einem kulturellen Zentrum weiterentwickeln, das der Erforschung und Dokumentation der Geschichte von Hausach sowie der Sammlung, Bewahrung und Archivierung von regionalem Kulturgut dient. Es soll Ortsgeschichte an alle Bürgerinnen und Bürger von Hausach sowie den Besuchern vermitteln.

Neben unserer Dauerausstellung ist weiterhin geplant, das Museum kontinuierlich zu einem interessanten Treffpunkt auszubauen. Mit Wechsellausstellungen, Vorträgen und Ähnlichem wollen wir Ihnen die gesamte Vielfalt unserer regionalen Kultur nahebringen.

.

Das Jahr 2021 war geprägt durch die Einschränkungen der Corona Pandemie. Viele Vorstellungen konnten deshalb nicht verwirklicht werden. Auch mittwochs konnten wir unser Museum kaum öffnen, so dass wir unsere Arbeiten hauptsächlich im Homeoffice durchgeführt haben. Mit rund 1000 Arbeitsstunden haben wir auch in diesem Jahr versucht, unser Museum weiter up to date zu halten.

Wir hoffen auch mit unseren Ausführungen, Sie zum nächsten Museumsbesuch zu motivieren und wünschen Ihnen nun viel Spaß beim Durchstöbern unseres Magazins.

1. Das Museumsteam



(v.l.n.r.) Hans Martin Klumpp, Udo Prange, Gerhard Gebert und Hubert Maier-Knapp und Gerhard Oberle (nicht mit auf dem Bild)
(ab September 2021 Gerhard Mosmann und Frau Elisabeth Schmider)

1.1 Das Museumsteam – der erweiterte Kreis

Werner Matt, Bodo Will, Christiane und Eugenio Agüera, Günter Sonntag, Klaus Schmid, Bernd Schmid, Michael Kolinski, Hartmut Märtin und Dr. Michael Hensle

2. Veranstaltungen 2021

Datum	von	bis	Tag	wer / Themen	Diensthabende
2021					
31.01.2021	14:00	17:00	Sonntag	Corona- bedingte Schließung	
28.02.2021	14:00	17:00	Sonntag	Corona- bedingte Schließung	
28.03.2021	14:00	17:00	Sonntag	Corona- bedingte Schließung	
25.04.2021	14:00	17:00	Sonntag	Corona- bedingte Schließung	
30.05.2021	14:00	17:00	Sonntag	Corona- bedingte Schließung	
24.06.2021	18:00	20:00	Donnerstag	DORT Führung	Märtin / Kulturbüro
27.06.2021	14:00	17:00	Sonntag	Corona- bedingte Schließung	
25.07.2021	14:00	17:00	Sonntag	Von West nach Ost durch Hausach Modul III	Prange / Matt / Oberle / Maier-Knapp
02.08.2021	14:00	16:30	Montag	Sonderführung Hoffmann-Müller/Lux	Prange
20.08.2021	17:00	20:00	Freitag	Vernissage Gedenkausstellung Paul Falk	Klumpp/Will/Maier-Knapp/Prange/Gebert
21.08.2021	13:00	18:00	Samstag	Gedenkausstellung Paul Falk	Will / Prange / Oberle
22.08.2021	13:00	18:00	Sonntag	Gedenkausstellung Paul Falk	Will / Prange / Oberle / Gebert
17.09.2021	10:30	12:00	Freitag	Führung Familie Harter aus Aschau	Prange Oberle / Gebert
23.09.2021	19:00	20:00	Donnerstag	Hausach aus der Luft (Hist. Verein im Hist. Keller)	Prange / Maier-Knapp
22.10.2021	18:00	20:00	Freitag	Ausstellungseröffnung 50 Jahre Eingemeindung Einbach	Prange / Will
23.10.2021	13:00	19:00	Samstag	Ausstellung 50 Jahre Eingemeindung Einbach	Oberle / Klumpp
24.10.2021	13:00	19:00	Sonntag	Ausstellung 50 Jahre Eingemeindung Einbach	Gebert / Maier-Knapp
??10.2021				DORT Führung	Märtin / Kulturbüro
28.11.2021				Einstimmung in den Advent (Kalenderbilder)	Prange / Will

2. Rückblick auf das Jahrestreffen 2021

Im Mitteilungsblatt wurden vom Museumsteam alle interessierten Hausacher und per Mail die Mitglieder des Hausacher Stadtrats zur diesjährigen Jahresbesprechung eingeladen. Diese führten wir am Dienstag, dem 27.07.2021, ab 17.00 Uhr, im Sitzungssaal im Rathaus durch. Für uns im Museumsteam demotivierend war die Resonanz. Trotz spannender Tagesordnungspunkte (Vorstellung der Homepage / Zusammenarbeit mit dem Rathaus / Suche nach „Mitstreitern“ / Verjüngung des Museumsteams u.a.m.) hatte außer den Personen, die zum erweiterten Kreis des Museumsteams zählen, keiner den Weg ins Rathaus gefunden. So zitierte auch das Offenburger Tageblatt:

Der Hausacher Museumskreis hat viel zu tun und viel vor. Außerdem haben die Helfer schon ein gewisses Alter erreicht. Aus diesen Gründen werden weitere Mitstreiter dringend gesucht.

Hausach. *„Es ist fünf vor zwölf. Schade, dass das keiner hören will“, sagte Udo Prange am Dienstag im Sitzungssaal des Rathauses. Dorthin hatten der Vorsitzende des Museumskreises und sein enges Team eingeladen, um die Arbeit im Museum zu präsentieren, aber auch, um neue Mitstreiter zu gewinnen und Entscheidungsträger an einen Tisch zu bringen. Außer dem erweiterten Museumskreis und stete Begleiter war niemand gekommen. Prange machte keinen Hehl aus seinem Unmut.*

Zitate aus dem Sitzungsprotokoll:

Der LeseLenz überstrahlt zurecht alles Kulturelle in Hausach, aber mit dem Städtischen Museum, dem Molerhiisle, dem Zunftarchiv, den Feuerwehrmuseen, der Erzpoche, der Dorfkirche, der Burg sind doch einige Einrichtungen vorhanden, die auch ihren Stellenwert besäßen. Die Online Chronik sei von unschätzbarem Wert und weise hohe Zugriffszahlen auf.

Die Museumslandschaft in Hausach ist verzettelt, die Ehrenamtlichen untereinander nicht vernetzt und alle in einem gewissen Alter. Neben der Dauerausstellung im Herrenhaus gibt es kein museales Konzept. Ob die Vorträge und Ausstellungen richtig- und didaktisch gut aufbereitet sind, kann niemand beantworten. Schon vor Jahren wurde gefordert, die Hausacher Museumslandschaft zusammenzufassen. Doch der Vorschlag wurde nicht gehört bzw. nicht weiter verfolgt. Der Aufzug für das Herrenhaus ist in weite Ferne gerückt, der Ausbau des Speichers für eine Dauerausstellung mit landwirtschaftlichen Gerätschaften aus dem Bestand Dorner, die Unterbringung der Exponate aus dem Molerhiisli sowie die Nachbildung eines Polizeiposten damit nicht möglich. Entscheidungsträger und interessierte neue „Mitstreiter“ sind heute nicht mit am Tisch, was den Eindruck verstärkt, dass die Museumsarbeit und die Erinnerungskultur in Hausach nicht sonderlich interessiert. Verstärkt wird dieser Eindruck noch durch die Pandemie, die vieles zum Stillstand gebracht hat.

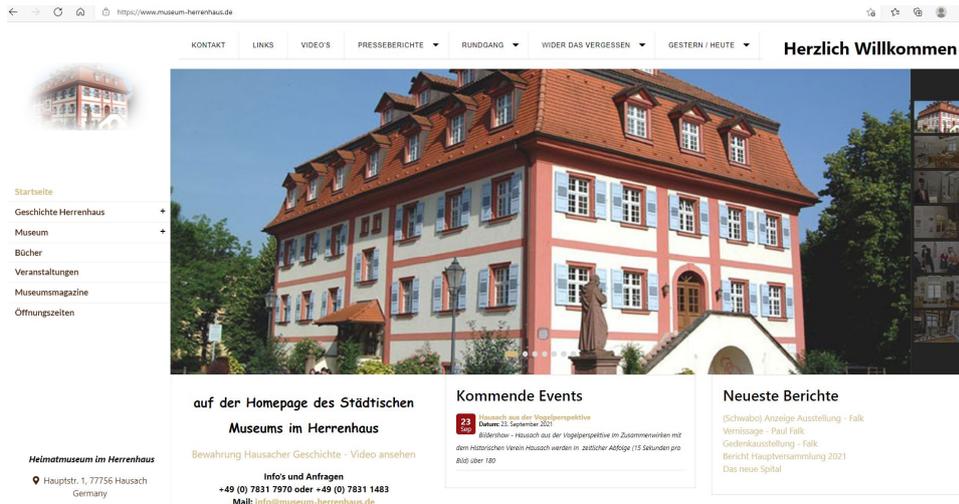
Es ist „fünf vor zwölf“ – so Udo Prange

Resümee:

Es ist ein Sterben in Raten zu beobachten. Wie schnell alles weg sein kann, sehen wir an der Modelleisenbahn, deren Standort von der Eisenbahnerstadt Hausach nach Gutach verlegt wurde. Es stellt sich die berechtigte Frage, wie es in Zukunft weitergeht, wenn engagierte Personen aufgrund ihres Alters die bisher versehenen Tätigkeiten nicht mehr auszuführen in der Lage sind. Edmund Mayer ist gerade verstorben - ein begnadeter Erzähler von Museumsgeschichten. Helmut Selter ist auch nicht mehr unter uns - ein profunder Kenner der Hausacher Industriegeschichte und mit Heinrich Ecker hat sich eine große Persönlichkeit aus dem Museumskreis abgemeldet, die aufgrund des Alters nicht mehr in der Lage ist, die vielen Stufen zum Museum hoch zu steigen, aber ein unschätzbares Erinnerungsvermögen besitzt und noch in der Lage ist, die alten Schriften zu entziffern.

Es ist daher zwingend notwendig, diese Problematik anzugehen. Bürgermeister Hermann sicherte in einem kürzlich geführten Gespräch zu, diese Thematik aufzugreifen, wenn möglich in der anstehende Klausurtagung des Stadtrates anzugehen.

3. Unsere Arbeit im Jahr 2021



3.1 Die Homepage

Die Pandemie und die damit verbundenen gesetzlichen Vorschriften und Auflagen haben gezeigt, wie das öffentliche Leben eingeschränkt werden kann und der Besuch von Veranstaltungen und Informationen für die Bürger nur unter größeren Schwierigkeiten oder gar nicht durchgeführt werden können. Im Museumskreis war das für uns der Anlass darüber nachzudenken, wie wir trotz Pandemie für den Bürger interessant bleiben. Unser Entschluss:

Wir kreieren eine eigene Homepage.

Damit sind wir

- 24 Stunden an 365 Tagen erreichbar und können
- das Informationsbedürfnis der Bürger befriedigen
- Neue Interessenten für unser Museum gewinnen
- Informationen und geschichtliches Hintergrundwissen gezielt weitergeben u.v.a.m.

Hartmut Märtin brachte es auf den Punkt:

Folgende Gründe waren dafür ausschlaggebend:

- Die angemessene Würdigung des Museumsauftrags an sich, das kulturelle und geschichtliche Erbe unserer Stadt zu bewahren, zu vermehren, zu erforschen und letzten Endes natürlich auch **zu vermitteln**.
- Die demographischen Veränderungen mit einer größer werdenden Zahl an älteren Bürgerinnen und Bürgern.
- Immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund nehmen am kulturellen Leben teil.
- Pluralisierung und die Individualisierung von Lebensstilen führen zu unterschiedlichen Bedürfnissen beim kulturellen Erleben und bei der Aneignung von Wissen.
- Die Sehgewohnheiten und Formen der Wahrnehmung haben sich durch die Verbreitung von digitalen Medien und die Möglichkeiten der Information durch das Internet stark verändert.
- Auch die zunehmende Globalisierung und die damit einhergehende Notwendigkeit, Daten weltweit zur Verfügung zu stellen und Netzwerke aufzubauen, verändern die traditionellen Aufgaben von Museen. Diesen Wandel müssen die Museen entsprechend begleiten, um auch künftig ihren Bildungsauftrag erfüllen zu können.
- Die Berücksichtigung zeitgemäßer medialer Ansätze an sich.
- Die bessere Auffindbarkeit des „Städt. Museums im Herrenhaus“ im Netz.
- Eine um vielfach verbesserte Öffentlichkeitsarbeit für das Museum.
- Letzten Endes der Wunsch, dass breite Schichten der Bevölkerung von der wertvollen Arbeit des Museumsteams erfahren und davon partizipieren.

Innerhalb kürzester Zeit setzten wir unser Vorhaben in die Tat um und laden Sie herzlich zum „Schmökern“ ein.

3.2 Die Monatsrätsel

Der Museumsverbund

"Molerhiisle" und "Städtisches Museum im Herrenhaus"

gibt von März bis Dezember 2021 10 Bilderrätsel heraus.

**Zu gewinnen gibt es jeweils eine Familienführung
in einem der obigen Museen (max. 8 Personen)
und eine Flasche Hausacher Signetwein.**

[Hier geht's zum Bilderrätsel für September 2021](#)

4 Beispiele

									
Dritter Buchstabe Familienname	Fünfter Buchstabe Familienname	Erster Buchstabe Familienname	letzter Buchstabe Familienname	fünfter Buchstabe Familienname	Erster Buchstabe	Zweiter Buchstabe	Dritter Buchstabe	zwölfter Buchstabe	
									
Vierter Buchstabe Vorname	Dritter Buchstabe Familienname	Zweiter Buchstabe Familienname	Dritter Buchstabe Familienname	Erster Buchstabe Familienname	Zweiter Buchstabe	Dritter Buchstabe	Zweiter Buchstabe	Sechster Buchstabe	
									
Erster Buchstabe Familienname	Dritter Buchstabe Familienname		Dritter Buchstabe Familienname	Erster Buchstabe Familienname	Erster Buchstabe Familienname	Zweiter Buchstabe Vorname	Erster Buchstabe Vorname	Letzter Buchstabe Familienname	Letzter Buchstabe Familienname
									
Dritter Buchstabe Familienname	Vierter Buchstabe Familienname	Erster Buchstabe Familienname	Zweiter Buchstabe Familienname	Zweiter und dritter Buchstabe Familienname	Letzter Buchstabe Familienname	Dritter Buchstabe Vorname	Letzter Buchstabe Familienname	Zweiter Buchstabe Vorname	Erster Buchstabe Vorname

Um die Homepage interessant zu gestalten und auch die Bekanntheit dieses Mediums zu steigern entschloss sich das Museumsteam, Monatsrätsel sowohl in das Amtliche Mitteilungsblatt als auch in die Homepage einzustellen. Wir kreierten 10 Bilderrätsel, lobten ein Flasche Signetwein und einen kostenlosen Museumsbesuch für den Gewinner aus und gingen gleich im März an den Start. Die Resonanz war gut. Momentan setzen wir uns mit den Gewinnern in Verbindung und terminieren die Besuche.

3.3 Hausach vorgestern – gestern und heute

Mit diesem Ordner in unserer Homepage hat das Museumsteam sich etwas Besonderes einfallen lassen. Hausach verändert sich ständig. Gebäude werden umgenutzt, Firmen und Handwerksbetriebe geben auf oder wechseln ihren Standort, Häuser werden abgerissen, ganze Straßenzüge werden abgebrochen (Suppengasse) und neuer Wohnraum entsteht. Hierbei wird auch nicht vor Baudenkmalern Halt gemacht (Drehscheibe / Wassertürme am Bahnhof). Nach einer gewissen Zeit geraten diese Veränderungen und Begrifflichkeiten in Vergessenheit. Wenn ich mich mit gleichaltrigen Personen unterhalte, so sind Spritzenhaus, Sägmehlvilla, Jägerhaus auf der Schanze oder Rautsch noch gut bekannte Begriffe. Unterhalte ich mich aber mit meinen Kindern und nenne beispielsweise die Gebert Häuser unterhalb der Rutschhalde oder das Kaiserliche Postamt, so sehe ich nur ein Achselzucken. Gehen wir noch eine Generation weiter, so sind diese Begrifflichkeiten total in Vergessenheit geraten und niemand unserer Nachfolger weiß mehr, was sich hinter diesen Namen verbirgt. Selbst Firmen, die die alten Hausacher ernährten, wie Hosenträger-, Strohhutfabrik oder Furnierwerk Armbruster sind aus der Erinnerung verschwunden.

Mit der Aufarbeitung dieser Thematik der Stadtentwicklung will das Museumsteam ein umfangreiches und zugleich interessantes Kapitel aufschlagen, denn unser Ziel ist, dass diese Hausacher Stadtgeschichte nicht in Vergessenheit gerät, dokumentiert, archiviert und veröffentlicht wird.

GESTERN / HEUTE ▾	
Plätze / Straßen ▶	
Gaststätten ▶	
Gewerbe ▶	Das Furnierwerk Armbruster
Personen / Originale ▶	
Bäckereien ▶	Der Besen Wimmer
Metzgereien ▶	Die Hosenträgerfabrik Schmider
Kriminalitätsfälle ▶	Die Strohhutfabrik
Tankstellen ▶	
Tante Emma Läden ▶	Die ehemalige Lohmühle
Schulen ▶	Ziegelei Dorner
Sonstiges ▶	Firma Holz - Mayer

11 Hauptgruppen haben wir gebildet und wenn eine angeklickt wird, öffnet sich eine Untergruppe. Hier sind Themenbereiche abgebildet, die der Besucher anwählen und lesen kann.

Zwischenzeitlich haben wir nahezu 60 Kleinaufsätze eingestellt. Es ist unser Bestreben, alle Monate mindestens zwei neue Berichte einzustellen

3.4 Wider das Vergessen

Ende der 90er Jahre recherchierte Norbert Baumann umfangreich zum Thema Zwangsarbeiter in der Zeit des Nationalsozialismus. Er unterhielt Korrespondenz mit dem „Internationalen Suchdienst des Roten Kreuzes“, aber auch mit Archiven verschiedener Städte und Kreise. Es entstand ein Schriftverkehr mit Betroffenen im In- und Ausland. Herr Baumann war Mitglied im „Berliner Arbeitskreis Zwangsarbeit“, in dem rund 350 Interessierte aus allen Bevölkerungsschichten über das Internet verbunden waren. 2003 schlossen sich Günther Rosemann, Manfred Schoch und Heinz Welschbach dem Projekt von Herrn Baumann an, die Gruppe „Wider das Vergessen“ war entstanden.

Dem Museumsteam war dieses Thema wichtig, dass wir es in die Homepage aufgenommen haben. Manfred Schoch stellte uns die Unterlagen zur Verfügung. Hierfür unser Dank.

WIDER DAS VERGESSEN ▼

[Beschreibung der Projekte](#)

[Stolperstein Eugen Decker](#)

[Stolperstein Oskar
Lehmann](#)

[Stolperstein Josef König](#)

[Stolperstein Franz Sengle](#)

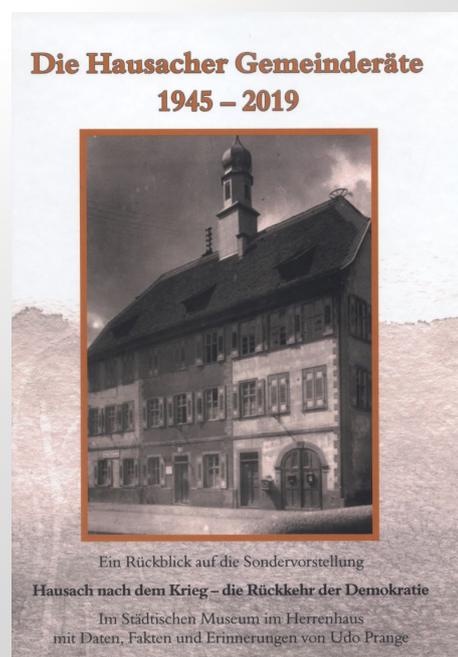
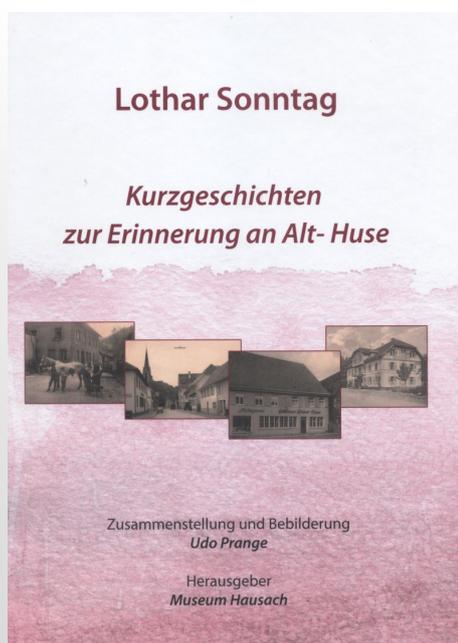


3.5 Verlegte Bücher

Das Museumsteam hat in den letzten Magazinen aufgelistet, welche Unterlagen und Ausarbeitungen und mp4 entstanden sind. Nachdem ein Vortrag gehalten, eine Fotoshow gezeigt wird oder die Ausstellung beendet ist, wandern alle gezogenen Unterlagen und Bilder wieder in die Depots. Vom Museumsteam sind wir uns einig, dass diese Vorgehensweise nicht effektiv und auch nicht effizient ist. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, jeweils Bücher über die abgehandelten Themen herauszugeben. Im Moment ist das Buch „Das Leben und Wirken des Malers Paul Falk“ in Arbeit bzw. bis auf die Korrekturlesung fertiggestellt und wird rechtzeitig zu Weihnachten erscheinen.

Nicht alle Bücher, die wir verfasst haben, können als Buch im Printdruck herausgegeben werden. Dies lässt das Budget des Museums nicht zu, weshalb wir Bücher sowohl im Druck, als auch digital anbieten. Zwischenzeitlich stammen 10 dieser Werke aus der Feder des Museumsteams.

1. Die brotlose Kunst des Karl A. Krug / Nachträgliche Betrachtung einer Ausstellung am 28.04.2019
2. Hausach nach dem Krieg – Die Rückkehr zur Demokratie – Der Hausacher Gemeinderat
3. Hausach von Ost nach West (Modul 1 – der Hausacher Westen)
4. Rückblicke der Bürgermeisterwahl 2017
5. Die Engesser Chronik
6. Kurzgeschichten zur Erinnerung an Alt Huse von Lothar Sonntag
7. Das Lebenswerk von Bürgermeister a. D. und Ehrenbürger Manfred Kienzle
8. Bombenangriffe auf Hausach mit Schilderungen von Kriegserlebnissen (recherchiert von Manfred Kienzle)
9. Die Hausacher Stadtbefestigung (recherchiert von Manfred Kienzle und Helmut Meyerhöfer)
10. Das Leben und Wirken des Einbacher Malers Paul Falk



3.6 Die Ausstellung Paul Falk (20. – 22. August 2021

Am 21. August 1996 hat Hausach eine bedeutende Künstlerpersönlichkeit verloren.

Am 21. August 2021 jährte sich zum 25sten Mal der Todestag von Paul Falk. Aus diesem Grunde führten wir eine Gedenkausstellung in der Stadthalle durch. Hierbei wurden wir von der Nichte von Paul Falk, Christiane Ditscheid und Herrn Jürgen Schöttle unterstützt, die den Nachlass verwalten. Folgendes Programm wurde jeweils durchgeführt:

Der Kunstmaler Paul Falk – Kurzvortrag von Gerhard Gebert über das Leben und Wirken des Künstlers

- Seine Vita

- Ein- und Rückblicke seines arbeitsreichen Schaffens

Querschnitte des künstlerischen Wirkens mit Bildabfolge (musikalisch begleitet) der

- Uhrenschilder

- Wiesenblumen

- Portraits

- Landschaftsbilder

- Moderne Bilder und

Rundgang durch die Ausstellung / Besichtigung der Originalbilder mit Erläuterungen durch Frau Christiane Ditscheid und Jürgen Schöttle.



Die Ausstellung wurde von 99 Personen besucht.



3.7 Festwochenende „50 Jahre Eingemeindung Einbach nach Hausach“

50 Jahre Eingliederung Einbach nach Hausach



Am 25.04.1971 stimmten die Einwohner von Einbach mehrheitlich für den Zusammenschluss mit der Gemeinde Hausach. Die Gremien von Einbach und Hausach stimmten in getrennten Sitzungen dem ausgehandelten Eingliederungsvertrag zu. Die feierliche Vertragsunterzeichnung erfolgte mit einem Fest in der Stadthalle am 22.05.1971. An diesem denkwürdigen Tag der „Vernunfteh“ hatten sogar die Grund- und Hauptschüler beider Schulen schulfrei. Am 3. Juni genehmigte das Regierungspräsidium die unterzeichnete Vereinbarung, so dass diese zum 01.07.1971 rechtswirksam wurde. Da eine offizielle 50- Jahr- Feier in der pandemischen Zeit termingerecht nicht möglich war, erinnert das Städtische Museum mit einer Ausstellung und mit Bildershow's an dieses besondere Ereignis. Wir packen unseren Museumskoffer und haben in Abstimmung mit der Stadt Hausach als Ort, wie wir bei der 40-Jahr-Feier,

das Gasthaus Hirsch (d' Monika) gewählt.

Folgendes Programm haben wir für den 22. – 24.10.2021 erarbeitet:

- Ausstellungseröffnung mit Grußwort von Herrn Bürgermeister Hermann
- Fotoausstellung im neuen Schopf der Monika
- Videozuschnitt der 900 Jahr Feier im Schopf der Monika
- musikunterlegte Diashow „50 Jahre Eingemeindung“ in der Monika-Stube (Saal OG)

3.8 Sonstige Tätigkeiten im Jahr 2021

Abschriften und ordnen verschiedener handgeschriebener Chroniken

Aufarbeiten handschriftlicher Aufzeichnungen der Memoiren Helmut Selter

Erstellen einer Präsentation Gasthaus Engel / Engelstraße / Gasthaus Hirsch

Erstellen einer Präsentation „Unser Städtle auf die Schnelle“

11. Auflage des Hausach Kalenders / im Jahr 2022 zeigen wir Hausach Motive der
Weinzeichnungen von Karl A. Krug

Neugestaltung der mp4- Bildershow „Hausach aus der Vogelperspektive“

Sichern, Abholen und Bezeichnen von Archivalien und Gegenstände der Firma Wolber
und Pfaff, die bei Aufgabe der Firma nach Seelbach verbracht wurden.

Ständige Erweiterung der Museumsbibliothek im Kaminzimmer

Zwei Museumsführungen durch Kulturamtsleiter Martin im Rahmen von DORT
(donnerstags in der Ortenau)

Durchführung der Jahreshauptversammlung und und und

Auch durften wir im Jahr 2021 wieder Geld- und Sachspenden entgegennehmen. Wir
bedanken uns bei:

Christiane Ditscheid,
Karl A. Krug, Köln,
Lothar Sonntag, Weil,
Hermann Heiden, Mühlhausen im Täle,
Christina und Manfred Kienzle,
Wolfgang Dinnebier, Haslach
Margot und Richard Wagner

und bei noch weiteren Personen, da wir bestimmt wieder einige vergessen haben.



Der Vorsitzende des Museumskreises Udo Prange (Zweiter von links) und seine Mitstreiter Hans-Martin Klumpp (von links), Hubert Maier-Knapp und Gerhard Gebert „schaffe“ im Büro des Museums. Gerhard Oberle fehlt auf dem Foto. Foto: Christiane Agüera Oliver

Helfer dringend gesucht

Der Hausacher Museumskreis hat viel zu tun und viel vor. Außerdem haben die Helfer schon ein gewisses Alter erreicht. Aus diesen Gründen werden weitere Mitstreiter dringend gesucht.

VON CHRISTIANE AGÜERA

Hausach. „Es ist fünf vor zwölf. Schade, dass das keiner hören will“, sagte Udo Prange am Dienstag im Sitzungssaal des Rathauses. Dorthin hatten der Vorsitzende des Museumskreises und sein enges Team eingeladen, um die Arbeit im Museum zu präsentieren, aber auch, um neue Mitstreiter zu gewinnen und Entscheidungsträger an einen Tisch zu bringen. Außer dem erweiterten Museumskreis und stete Begleiter war niemand gekommen. Prange machte keinen Hehl aus seinem Unmut.

Hausach sei im kulturellen Bereich gut aufgestellt. „Der Leselenz überschattet zurecht alles, doch wir haben noch mehr Potenzial“, erinnerte Prange unter anderem an die Erzpöche, Burg Husen oder Dorfkirche und die zahlreichen Museen wie die beiden Feuerwehrmuseen, Narrenmuseum, Molerhiisle oder das Museum im Herrenhaus. Zudem gebe es viele „private Stätten“, die etwas aufbereiten oder pflegen, wie beispielsweise Christiane Dittscheid, die

den Nachlass ihres Onkels und Künstlers Paul Falk verwalte, Klaus Lehmann, der stadgeschichtliche Führungen anbiete oder Bernd Schmid, der sich für die Online-Chronik verantwortlich zeige.

Verjüngungskur nötig

„Das Molerhiisle steht kurz vor dem Verkauf, die Schwarzwaldmodellbahn ist schon weg“, ermahnte er. Dies zeige wie schnell alles weg sein könnte. „Die Existenz liegt meist nur bei wenigen Personen, die ehrenamtlich tätig sind.“ Dabei mache jeder das, so wie er meint, dass es richtig ist. Und die Beteiligten seien schon in einem gewissen Alter. „Personen mit einem unheimlichen Wissen fallen weg“, erinnerte er an Heinrich Ecker, der sich mit seinen 95 Jahren nun aus dem Team abmeldete oder die Verstorbenen Helmut Selter und Edmud Mayer. Dringend brauche es in allen Bereichen eine Verjüngungskur.

Das Museum im Herrenhaus sei mit Hans-Martin Klumpp, Gerhard Oberle, Hubert Maier-Knapp, Gerhard

Gebert und Udo Prange selbst auf gerade einmal fünf Personen beschränkt. „Ein wunderbarer Zusammenhalt“, dankte Prange seinen Mitstreitern. „In der Planung sind wir gehemmt“, spielte er auf den Aufzug an, der dringend im Herrenhaus benötigt werde.

Auch Corona habe die Arbeit im Museum teilweise „einschlafen lassen“. Mit der letzten Veranstaltung, dem Münzexpertentag, sei ab Mitte März vergangenen Jahres alles stillgestanden. Zwischendurch konnte das „Schwarzwaldmädel“ in der Stadthalle gezeigt werden. An die 500 Gäste nahmen an den Veranstaltungen des Museums im Jahr 2020 teil.

Wieder Angebote

So langsam erwache das Museum nun aus dem Dornröschenschlaf. Mit der „Donnerstags in der Ortenau“-Führung von Hartmut Martin durchs Museum war ein, wenn auch mit wenigen Besuchern, toller Auftakt gelungen. Rund 40 Besucher fanden am vergangenen Sonntag den Weg in die

Stadthalle zum dritten Teil der Bilderschau von Hausach West nach Ost.

Einiges aufgearbeitet

Die Schaffer im Hintergrund „arbeiteten“ unterdes einiges auf. Unter anderem gab es Übersetzungen aus Sütterlin-Schriften, das Museumsmagazin konnte erstellt und der zehnte Kalender herausgegeben werden. „Momentan werden die Hirt- und Engesser-Chroniken zusammengefasst“, informierte Prange. Das Monatsrätsel im Mitteilungsblatt bringt einige Einsendungen, seit März wird die neu erstellte Homepage gepflegt.

Dort sind sieben Bücher zur Hausacher Heimatgeschichte nachzulesen, ein bildhafter Rundgang durchs Museum möglich oder auch die Sonderausstellungen zu sehen. Ideen stünden viele im Raum. Es wurden allerdings die „Landwirtschaftliche-Geräte“- und „Polizeiposten“-Ausstellungen erst einmal auf Eis gelegt.



www.museum-herrenhaus.de

Erinnerungen an „Alt Huse“

Das Museum im Herrenhaus hat 86 Geschichten von Lothar Sonntag in einem Buch zusammengefasst, das im Kultur- und Tourismusbüro erhältlich ist.

VON CHRISTIANE AGÜERA

Hausach. Ein neues Buch, dieses Mal mit „Kurzgeschichten zur Erinnerung an Alt Huse“ von Lothar Sonntag, brachte das städtische Museum im Herrenhaus heraus. Am 11. März 1933 in Hausach geboren, hat Lothar Sonntag seine Heimatstadt und vor allem seine Erlebnisse von früher nie vergessen und diese immer wieder aufgeschrieben. Lothar Sonntag wanderte in den 1950er Jahren nach Canada aus, kam Anfang der 1960er-Jahre wieder nach Deutschland zurück und lebt inzwischen in Weil am Rhein. Mit seiner Ehefrau Anita bereiste er 63 Länder auf fünf Kontinenten, doch im Grunde sei Lothar Sonntag, wie er stets betont, immer Hausacher geblieben.

Alemannische Dialekt-Ausdrücke wie „bruddle“, Liebenswürdigkeiten wie „Siech, du kropfiger“ und tierische Komplimente wie „Granate-Schoofseggel“ gibt es gleich zum Einstieg. Und so mancher kann sich bestimmt an die Personen

und Begebenheiten erinnern, kennt sie vom Hörensagen oder lässt sich ganz neu auf die alten Geschichten ein, die allemal zum Schmunzeln aber auch Nachdenken anregen.

Seine Kindheits- und Jugendgeschichten erinnerten an Deckers Ochsen. „Früher war das Kneipenleben etwas deftiger“, berichtet Lothar Sonntag von durchzechten Nächten in der „Krone“ oder vom Gasthaus „Zur Linde“, das später zum Nähraum und schließlich zum Friseursalon wurde, in dem ein Haarschnitt noch eine Mark kostete. Alte Bräuche wie das „Säckli strecke“ oder den „Peterlis-Tag“ gehören genauso zu seinen Erinnerungen wie seine Kindergarten- und Schulzeit. Er kehrt in die alten Gasthäuser ein, knöpft sich Husacher Originale vor und nimmt an Orte mit, die in Hausach längst nicht mehr so aussehen wie damals oder gar verschwunden sind.

„Neben den Werken „Die Hausacher Gemeinderäte von 1945 – 2019“ und „Die Hausacher Stadtbefestigung“ ist



Lothar Sonntag ist trotz seiner Weltenbummelei immer ein Hausacher geblieben. Seine „Geschichte“ hat das Museum im Herrenhaus nun als Buch herausgegeben. Foto: Agüera

es der dritte Band, der vom Museumskurator Udo Prange zusammengestellt und reichlich mit Bildmaterial versehen wurde“, beschreibt Kulturamts- und Tourismusbüroleiter Hartmut Märtin. Alle Bände hätten das gleiche ansprechende Erscheinungsbild und seien in Din-A-Hochformat gedruckt.

Mit seinen Gedichten und Geschichten aus seiner Jugendzeit brachte Lothar Sonntag schon so manches Mal ein Schmunzeln auf die Gesichter der Zuhörer. Von seinen vielen Aufzeichnungen hat das Museum im Herrenhaus stets ein Duplikat erhalten. Damit diese Erinnerungen auch der Nachwelt erhalten bleiben, hat sich das Museumsteam dazu entschlossen, die interessanten und oft lustigen Beiträge in Buchform herauszubringen. Insgesamt sind 86 Geschichten in dem Buch verarbeitet.

Das Buch mit Lothar Sonntags Geschichten hat 140 Seiten und ist für 20 Euro im Kultur- und Tourismusbüro zu haben.

Heiteres Stück Heimatgeschichte

Das Museum im Herrenhaus hat die Chronik von Pfarrer Emil Engesser über dessen Kinder- und Jugendzeit zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Hausach als Buch aufgelegt und auf der Homepage veröffentlicht.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. Im Museum im Herrenhaus wird nach wie vor gearbeitet – auch wenn öffentliche Veranstaltungen derzeit nicht möglich sind. Zu den Funden, die in der letzten Zeit aufgearbeitet wurden, gehört auch die Chronik von Pfarrer Emil Engesser. Diese hatte der 1902 in Hausach Geborene seinen Schulkameraden zum 70. Geburtstag gewidmet, und er führt darin die Leser unterhaltsam in die Jahre von 1908 bis 1916 zurück. Das Museumsteam hat diese 50 Jahre nach dem ersten Erscheinen nun neu aufgelegt.

Die Rückblende von Pfarrer Engesser ist ein wertvolles, aber auch ein heiteres Stück Heimatgeschichte, denn der Autor will seinen Klassenkameraden vor allem vor Augen halten, dass in ihrer Kindheit „nicht alles schlecht war“. Und weil eine öffentliche Vorstellung derzeit nicht möglich ist, hat der Museumskreis das Buch als kleines „Bonbon“ nun auf die Homepage gestellt.

Über Umwege gelangte die Chronik ins Museum, schildert der Leiter des Museumskreises Udo Prange. Sie sei im Besitz des Hausachers Lothar Sonntag ge-



Von Emil Engesser beschriebene Originale: Mesner Gottfried Harter (links) und „Spitalist“ Max Gäbele.

Fotos: Museum

wesen, der am Hochrhein lebt. Der in Karlsruhe lebende Hausacher Karl Krug nahm sie mit und übergab sie dem damaligen Bürgermeister Manfred Kienzle, der die Schrift ans Museum weitergab. Dort habe sie viele Jahre in einem „Selektier-Karton“ geschlummert und wurde nun im Magazin auf dem Speicher des Herrenhauses „aufgestöbert“.

„Uns war sofort klar, dass wir diese Schrift auf jeden Fall archivieren und der Nachwelt erhalten müssen“, sagt Udo Prange. Hier seien Erinnerungen einer Generation geschildert, die unter „Zucht und Ordnung“ im Kaiserreich aufgewachsen sei und zwei Weltkriege erlebt habe. Zu vielen Erlebnissen und Geschehnis-



sen habe man noch heute einen starken Bezug. Blatt für Blatt hat der Museumskreis eingescannt und in ein Word-Dokument konvertiert.

Da die mit Schreibmaschine geschriebenen Seiten bei der Konvertierung viele Übermittlungsfehler aufwiesen, musste jede einzelne Seite überprüft und berichtigt werden, damit die ursprüngliche Fassung erhalten blieb. Der Museumskreis hat außerdem ein Inhaltsverzeichnis erstellt und passende Bilder eingefügt.

Diese Chronik ist wirklich eine Fundgrube für jeden, der sich für Hausach interessiert, ein vergnügliches Stück Heimatgeschichte aus dem ersten Viertel des vorigen Jahr-

hunderts. Der spätere Pfarrer schildert seine Bubenjahre, die Kinderspiele, die damals auf der Straße gespielt wurden (Reifspringen, Kügelesmachen, Tanzknopftreiben), er charakterisiert die damaligen Lehrer und Pfarrer, erzählt aus dem Schulunterricht und von den Originalen jener Zeit.

Auch der Husacher Fasent ist ein Kapitel gewidmet: „Die Schulkinder durften aber schon ab Montag vor dem Fasentsonntag nachmittags ‚Katzenmusik‘ machen! Das war ein Vergnügen, auf das wir uns wochenlang freuten und für die Beschaffung der notwendigen Musikinstrumente Sorge trugen“, gibt er Einblick in die Narretei vor dem Ersten Weltkrieg.

Im Schlusswort resümiert Engesser: Seit dem Ende unserer Volksschulzeit sind 56 Jahre vorübergegangen. 31 blieben in Hausach wohnhaft; 17 übten ihren Beruf auswärts aus; vier wanderten aus in die USA. Aufgeführt sind 23 noch lebende Schulkameraden und 31 verstorbene. Ein Jahrgang, in dem nur gut 40 Prozent den 70. Geburtstag erleben, ist heute kaum mehr vorstellbar.

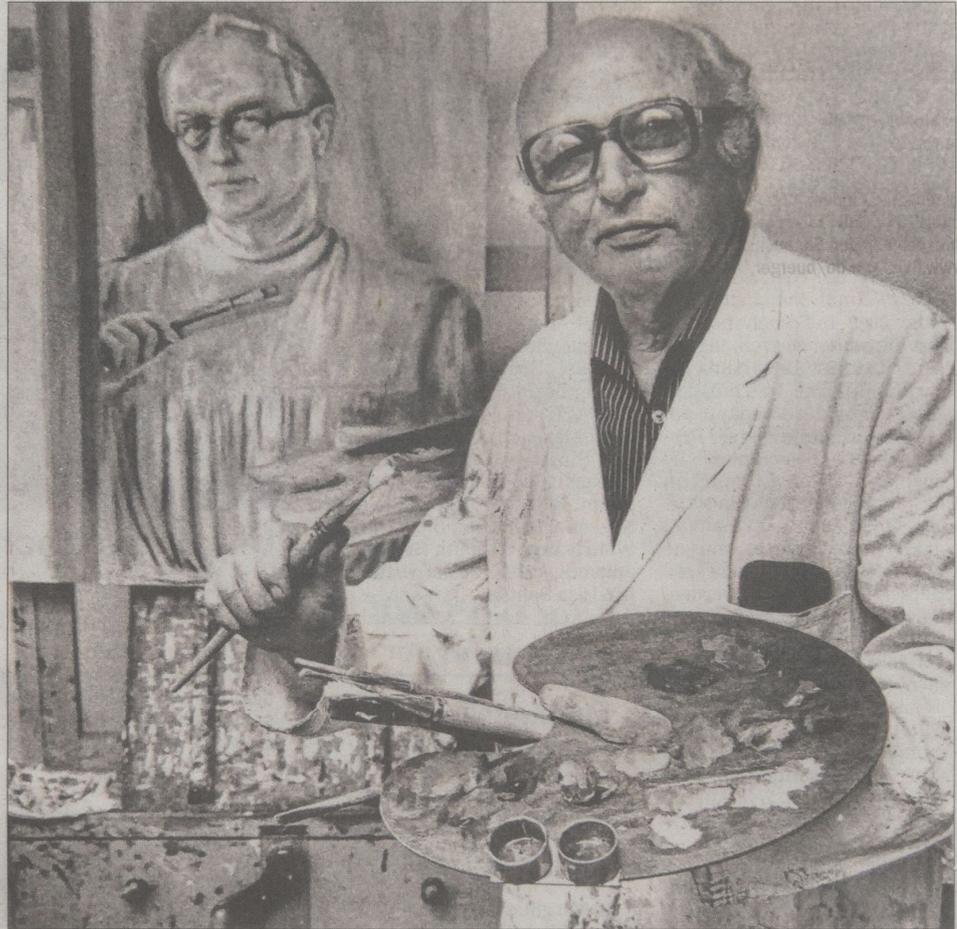


www.museum-herrenhaus.de/buecher

Hausach. Die »drei K« hätten sein Leben bestimmt, sagte Paul Falk einmal über sich selbst: Kunstmalerei, Kunstgewerbe und Kunststoffverarbeitung. Eigentlich gehört da noch ein viertes K dazu, denn die Jahre als Konstrukteur bei Flugzeugfirmen in Kassel und Stuttgart waren ebenfalls bezeichnend für seine Vielseitigkeit. Das liebste K war ihm zweifellos die Kunstmalerei. Schon als junger Bub begann er zu malen, der schlechten Zeiten wegen sollte er aber zunächst einen Metallberuf lernen – mit der Option, wie der Vater Lokführer zu werden. Doch es kam alles ganz anders. Erst nach dem Krieg, als er aus Frankreich und Russland wieder nach Hause gekommen war und hier in Gustel Armbruster von der Einbacher Säge seine Liebe fand, konnte er seinen Kindheitstraum verwirklichen und wieder malen.

Die Zeit dafür musste er sich allerdings noch stehlen. Der erste Auftrag nach dem Krieg war ein Porträt von Stadtpfarrer Brunner. Weil er von der Kunstmalerei noch nicht leben konnte, verlegte er sich zunächst zum Geldverdienen aufs Uhrenschildermalen. Bis zu 15 Mitarbeiter beschäftigte er in seiner Werkstatt im vorderen Einbach, rund 100000 Uhrenschilder gingen von hier in die Welt. Später waren es die Rechenkästen für den Herder-Verlag, auch damit bot er rund 20 Menschen einen Arbeitsplatz.

Erst 1975 konnte er sich ganz auf die Malerei konzentrieren. Paul Falk hatte keine Vorliebe für eine bestimmte Technik, und bei der Motivwahl zeigte er sich genauso vielseitig: Winkel und Wege der Umgebung, Natur und Architektur – und immer wieder Porträts. Es gibt fast keinen Charakterkopf der Einbacher Bauern, der nicht irgendwo von Paul Falk in Öl gemalt in einer Stube oder einem



Paul Falk im August 1984 an seiner Staffelei mit einem früheren Selbstbildnis. Archivfoto: Ulrich Marx

Wirtshaus hängt. Er war Mitglied der Kunstakademie Lehr, Gründer der Künstlervereingung des Kreises Wolfach und sieben Jahre lang Vorsitzender der Malerkolonie Gutach.

„De Moler“

Ein »Schwarzwälder Impressionist« nannte ihn der ehemalige Kreisarchivar Dieter Kauss. Die Einbacher nannten ihn einfach »De Moler«. Sie kamen zu ihm mit allem, wofür

man eine künstlerische Ader brauchte, und »de Moler« half: Er entwarf Umzugsabzeichen für die Narrenzunft, malte Kulissen fürs Schultheater, entwarf Festabzeichen fürs Stadtfest, restaurierte mal hier eine Heiligenfigur für einen Einbacher Herrgottswinkel oder dort mal als Freund der Vereine ein Titelblatt für eine Festschrift.

„Vielleicht ist morgen schon alles vorbei, vielleicht erst in der Jahrzehnte drei...“ stand 1952 auf der Einladung zur 40-Jahresfeier seines Jahrgangs 1912. In der Laudatio zu seinem 70. Geburtstag war zu hören: „Wer ihn in den letzten Jahren beobachtete, hat nicht den Eindruck, dass jetzt ‚alles vorbei‘ sei“, steht in der Einladung zur Ausstellung am kommenden Wochenende (siehe „Stichwort“). Er hatte sich zu seinem 70. Geburtstag selbst das schönste Geschenk gemacht, indem er sich neben seinem Atelier eine geräumige Galerie eingerichtet hat.

Als Paul Falk am 21. August 1996 im Alter von 84 Jahren starb, hing an seiner Ateliertür noch eine lange Liste von unerledigten Aufträgen. Der Tod hatte ihn mitten aus seinem Schaffensdrang gerissen. „Hausach hat eine bedeutende Künstlerpersönlichkeit verloren“, schreibt das Team des Museums im Herrenhaus,

STICHWORT

Ausstellung

Das Städtische Museum im Herrenhaus erinnert zum 25. Todestag mit einer Gedenkausstellung an Paul Falk. Eröffnung mit Sektempfang ist am Freitag, 20. August, um 19 Uhr in der Stadthalle. Die Ausstellung ist auch am Samstag und Sonntag jeweils von 13 bis 18 Uhr geöffnet, der Vortrag der Vernissage über das Leben und Wirken von Paul Falk wird an beiden Tagen um 16 Uhr wiederholt. Neben den schönsten Bildern „live“ wird während des gesamten Ausstellungszeitraums auf der Großleinwand eine mit Musik hinterlegte Bildershow zu sehen sein, die das Leben und Wirken des Künstlers zeigt. Dafür hat Christiane Ditscheid die Originalexponate und das übrige Bildmaterial zur Verfügung gestellt. Der Eintritt ist frei.

das gemeinsam mit Paul Falks Nichte Christiane Ditscheid eine Ausstellung zu dessen 25. Todestag organisiert.

ZUR PERSON

Paul Falk

■ Geboren am 6. August 1912, sein Vater Emil Falk war Lokführer. Er ging in Hausach zur Schule und lernte Mechaniker.

■ 1939 wurde Paul Falk zur Flugzeugfirma Fieseler nach Kassel dienstverpflichtet. Neben dem Beruf als Teilekonstrukteur besuchte er in Kassel morgens und abends die Künstlerakademie, weitere künstlerische Aus- und Fortbildung in Nürnberg.

■ 1945 betrieb er zunächst mit seinem als Malerpoet bekannten Bruder Eugen Falk-Breitenbach ei-

ne kunstgewerbliche Werkstätte.

■ 1946 Heirat mit Gustel Armbruster vom Einbacher Sägewerk. Er machte sich mit einem Kunstgewerbebetrieb (Bauern- und Uhrenschildermalerei) selbstständig.

■ 1955 fertigte er in Einbach mathematische Lehrmittel für den HerderVerlag und beschäftigte bis zu 20 Mitarbeiter.

■ 1975 gab er den Gewerbebetrieb auf, um sich ganz der Kunst zu widmen.

■ 1996 starb Paul Falk im Alter von 84 Jahren.



Paul Falk malte neben Uhrenschildern, Wiesenblumen und Landschaftsbildern auch Porträts. Repro: Museum

Wichtigstes Merkmal war seine Vielseitigkeit

Kunst | Gedenkausstellung zum 25. Todestag von Paul Falk im Herrenhaus-Museum

Hausach (red/cr). Das Städtische Museum im Hausacher Herrenhaus will von Freitag bis Sonntag, 20. bis 22. August, zu seinem 25. Todestag mit einer Gedenkausstellung an den Maler Paul Falk erinnern. »Vielleicht ist morgen schon alles vorbei, vielleicht erst in der Jahrzehnte drei«, war laut einer Pressemitteilung des Museums 1952 auf der Einladung zur 40-Jahresfeier von Falks Jahrgang 1912 zu lesen. In der Laudatio zu seinem 70. Geburtstag war zu hören: »Wer ihn in den letzten Jahren beobachtete, hat nicht den Eindruck, dass jetzt alles vorbei sei. So hat

er sich pünktlich zu seinem 70. Geburtstag sein schönstes Geschenk eigenhändig gemacht, indem er sich neben seinem Atelier eine geräumige Galerie eingerichtet hat. Nebenbei entwarf und verfertigte er die Eintrittsplaketten für das Hausacher Stadtfest, dann restaurierte er das Altarbild der Schlossbergkapelle, doch jeden Morgen steht er zuerst einmal hinter seiner Staffelei und malt. Diese kurze Schilderung zeigt schon das wichtigste Wesensmerkmal des Künstlers Paul Falk: seine Vielseitigkeit.«

Folgendes Programm ist für die Gedenkausstellung in der

Stadthalle vorgesehen: um 19 Uhr wird am Freitag, 20. August, die Ausstellung mit einem Sektempfang eröffnet. Gerhard Gebert hält einen Vortrag mit dem Thema »Der Kunstmaler Paul Falk. Seine Vita - Ein- und Rückblicke seines arbeitsreichen Schaffens«, dann werden Querschnitte des künstlerischen Wirkens mit Bildabfolge gezeigt. Anschließend gibt es einen Rundgang durch die Ausstellung und eine Besichtigung der Originalbilder mit Erläuterungen von Christiane Ditscheid und Jürgen Schöttle.

Am Samstag und Sonntag, 21. und Sonntag 22. August,

ist die Ausstellung von 13 bis 18 Uhr geöffnet. An beiden Tagen wird jeweils um 16.00 Uhr, der Vortrag der Vernissage über das Leben und Wirken von Paul Falk wiederholt. Weiterhin sehen ist während des gesamten Ausstellungszeitraums auf der Großleinwand eine Bildershow zu sehen, die das Leben und Wirken des Künstlers aufzeigen.

In der Stadthalle gilt die Pflicht zum Tragen einer medizinischen Maske. Für die Freitagsveranstaltung wird um Anmeldung unter Telefon 07831/79 75 oder per E-Mail an tourist-info@hausach.de gebeten.

Überraschung zur Vernissage

Der Museumskreis des Städtischen Museums im Herrenhaus widmete dem Einbacher Kunstmaler Paul Falk zu dessen Todestag eine Ausstellung in der Stadthalle, die große Beachtung fand.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. Wäre nicht eher ein Kunstverein prädestiniert, eine Ausstellung mit dem Werk eines so begnadeten Künstlers wie Paul Falk zu organisieren?, stellte Udo Prange zum Beginn der Vernissage der Paul-Falk-Gedenkausstellung rhetorisch in den Raum und beantwortete die Frage gleich selbst: Der Museumskreis arbeite seit Jahren an dem Ziel, das Museum kontinuierlich zu einem interessanten Treffpunkt auszubauen, damit „die Hausacher Stadtgeschichte und deren Gestalter nicht vergessen werden.“

„Paul Falk war so ein Gestalter“, sagte er. Und er war einer, der sicher die Sorge mit Udo Prange teilen würde, dass die Stadt Hausach aufpassen muss, nicht zuviel zu verlieren. Das Molerhiisle stehe kurz vor dem Verkauf, die Schwarzwald-Modellbahn sei schon weg, und nicht nur der ehrenamtliche Museumskreis werde immer älter, den älteren Besuchern seien auch die 57 Stufen bis zum Museum zu beschwerlich.

Prange hatte einen mit Musik hinterlegten Bilderquerschnitt von Paul Falks Schaffen zusammengetragen, Gerhard Gebert ließ seinen Lebenslauf



Überraschung zur Gedenkausstellung für Paul Falk: Gerhard Gebert (rechts) hatte dieses große Falk-Gemälde im Keller des Robert-Gerwig-Gymnasiums „ausgegraben“. Christina Ditscheid (von links) und Jürgen Schöttle, die Falks künstlerischen Nachlass verwalten, hatten bisher von der Existenz dieses Bilds keine Ahnung.

Foto: Claudia Ramsteiner

und seine künstlerischen Stationen Revue passieren. An den Stellwänden in der Stadthalle wurden Werke aus verschiedenen Schaffensphasen des Künstlers präsentiert – wobei das eine oder andere Uhrenschild auch von Ehefrau Gustl stammen könnte, die ihrem Mann dabei zur Hand ging.

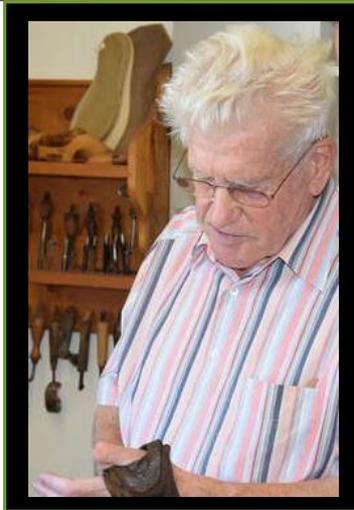
Gebert hatte zudem für eine große Überraschung gesorgt: Er hatte bei der Vorbereitung der Ausstellung in einem Ordner einen Zeitungsausschnitt gefunden, den Paul Falk bei der Arbeit an einem großen Bild

zeigt. „Das Bild habe ich schon irgendwo gesehen“, sagte er. Er machte sich auf die Suche und entdeckte es im Keller des Robert-Gerwig-Gymnasiums. Es trägt den Titel „Körper und Geist“ und die Jahreszahl 1974.

„Wir haben 300 Bilder digital festgehalten, dieses tauchte bisher nirgends auf“, sagte Jürgen Schöttle, der mit Paul Falks Nichte Christiane Ditscheid den künstlerischen Nachlass des vielseitigen Künstlers verwaltet. Er interpretierte das Bild als „Entwicklung des Lebens“. Die Eule als Vogel der Weisheit

überstrahlt das ganze Bild, das aber mit der Atombombe und dem Weltuntergang droht. „Wir müssen weise sein, um die Erde zu bewahren“, deutete Schöttle.

Kai Lambrecht, ehemaliger Schüler des RGG, erinnerte sich, dass 1974 auch der Anbau mit der Gymnastikhalle und den naturwissenschaftlichen Räumen fertig wurde – vermutlich sei es eine Auftragsarbeit für die Einweihung gewesen. Man will sich jetzt jedenfalls gemeinsam darum kümmern, dass das Bild wieder einen würdigen Platz bekommt.



1935 - 2021

Der Museumskreis hat einen bedeuteten Mitstreiter verloren. Edmund Mayer ist in diesem Jahr Alter von 86 Jahren verstorben - ein begnadeter Erzähler von Museumsgeschichten. Durch seine Erfahrungen und durch sein handwerkliches Geschick konnte er wie keiner von uns, die alten Handwerksberufe den Besuchern näherbringen. Durch die hinterlassenen Arbeiten im Museum bleibst Du in unserem Gedenken.

Impressum:

Herausgeber: Städtisches Museum im Herrenhaus

Redaktion: Udo Prange

Druck: Verlag am Singersbach

